



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

Mai 2021

Stand: 31.05.2021

Inhalt (Berichte erschienen vom 01. bis 31. Mai 2021)

VÖB	3
Print	3
SOLID Inhaltsverzeichnis 12.05.2021.....	3
SOLID 12.05.2021	4
Online	8
leadersnet.at 16.05.2021.....	8
leadersnet.at Newsletter 17.05.2021.....	10
boerse-express.com 18.05.2021	11
boerse-social.com 18.03.2021.....	12
brandaktuell.at 18.03.2021	13
exclusive-bauen-wohnen.at 18.05.2021	14
meiheimat.at 18.05.2021	15
presseforum.at 18.03.2021	16
wohnnet.at 19.05.2021	17
building-times.at 20.05.2021.....	18
medianet.at 25.05.2021	19
leadersnet.at 27.05.2021.....	20
leadersnet.at Newsletter 27.05.2021.....	22
medianet.at 28.05.2021	23
medianet.at Newsletter 31.05.2021	24

VÖB

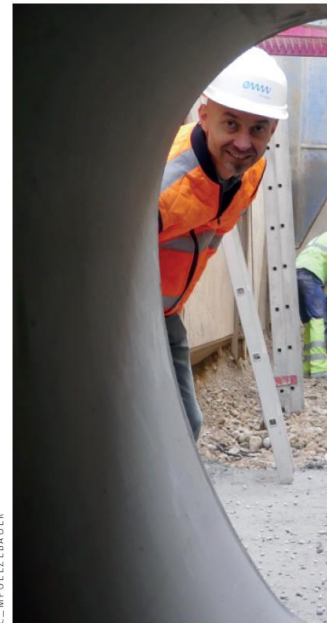
Print

SOLID Inhaltsverzeichnis | 12.05.2021

20 „Müssten exponentiell wachsen“

Ein großer Teil der Baubranche schreit aus unterschiedlichsten Gründen danach – aber wo steht das Vorfertigen wirklich und was ist in Zukunft drin?

BAUWIRTSCHAFT



Fertigteile spielen in Hoch- und Tiefbau eine unterschiedliche Rolle. Im Tiefbau ist die Entwicklung schon weiter.

„Müssten exponentiell wachsen“

Vorfertigung. Ein großer Teil der Baubranche schreit aus unterschiedlichsten Gründen danach – aber wo steht das Vorfertigen wirklich und was ist in Zukunft drin? **Von Thomas Pöll**

Es ist eines der Zauberworte der Bauwirtschaft – vor allem, je mehr industrielle Anteile sie gegenüber den handwerklichen hat, und es ist eine fast schon mantrahaft wiederholte Forderung: Um effizienter und produktiver zu sein, braucht es mehr Vorfertigung. Wenn weniger Teile von Bauprojekten auf der Baustelle vor Ort gefertigt werden müssen, wird die Baustelle selber erstens kleiner, zweitens überschaubarer, die Bauzeit drittens kürzer und das Ganze viertens eben ökonomisch besser.

Gleichzeitig ist die Vorfertigungslandschaft und sind die Entwicklungen dort nur sehr schwer überschaubar – und der prozentuelle Anteil der Vorfertigung an der gesamten Bauproduktion liegt gefühlt im niedrigen einstelligen Bereich. Doch es soll mehr werden, das meinen fast alle.

Während Vorfertigung im Stahl- und Holzbau seit langem gang und gäbe ist und sich dort hauptsächlich die Methoden verfeinern, und das wiederum fast aus-

schließlich durch Durchdigitalisierung der Prozesse und das Thema beim Ziegel noch in einer sehr frühen Phase steckt, sieht es beim Beton anders aus. Dort ist der Hebel am größten und dort gibt es auch die meisten einzelnen Entwicklungs- und Verbesserungsschritte.

Neu ist das Thema im Beton ja beileibe nicht, sagt Thomas Mühl, der seit Jänner 2021 als Geschäftsführer des VÖB (Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke) tätig ist. Den VÖB gibt es schon seit 1956. Wenn man heute schaut, sagt ein relativ tiefenentspannter Mühl, „hat das Thema nicht nur seine Berechtigung. Den Firmen geht es gut, die Geschäftsaussichten sind sehr gut und die Zukunft ist rosig.“

Die Kapazitäten sind derzeit mehr oder weniger ausgelastet, meint der VÖB-Geschäftsführer. „Wir wissen aber natürlich nicht, wie das in zwei Jahren sein wird, wenn die bestehenden Aufträge alle abgearbeitet sind. Wir werden erst sehen, welche Folgeaufträge kommen werden und in

welchen Segmenten die Dinge passieren. Wir denken aus der Erfahrung der Finanzkrise heraus, dass auf der einen Seite der gewerbliche Bau zurückgehen wird, auf der anderen Seite aber der Hebel Wohnbau mit seinem sehr großen Bedarf da ist.“

Digitalisierung und der Trend zu Lean Construction spielen aber, so Mühl, der Vorfertigung mit Sicherheit in die Hände, die Branche sollte anteilmäßig also auch im Fall von weniger Aufträgen profitieren.

Hälfte Infrastruktur, Hälfte Hochbau

Einer der großen Player in der Vorfertigung ist Kirchdorfer Concrete Solutions in der Nähe des niederösterreichischen Wiener Neustadt. „Der Infrastrukturbau ist natürlich optimal für Vorfertigung, weil die großen Errichter und Betreiber viele Bereiche und Produkte normieren“, sagt CEO Michael Wardian im Solid-Gespräch. Grundsätzlich ist Kirchdorfer aber sowohl im Tief- als auch im Hochbau in den vergangenen Jahren vor allem durch Zukäufe (wie etwa Katzenber-



C. INTERFOTO

Thomas Mühl ist seit Jänner 2021 Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Betonfertigteilwerke VÖB.

ger oder Kammel) sehr stark gewachsen. Im Tiefbau, so Wardian, führt der starke Normierungsgrad auf der einen Seite zu hohen Forschungsaufwendungen, um die Anforderungen zu erfüllen, die nötig sind – auf der anderen Seite aber auch zu präzisen Anweisungen, was genau vorzufertigen ist. „Während man beim Hochbau – bei allem, was über BIM geredet wird – noch immer relativ viel kurzfristig umplant, gibt es beispielsweise in der Bahnoberbauplanung einen genauen Plan von Experten, die mit Recht als echte Profis auf ihrem Gebiet gelten. Diese Spezialisten erstellen mit enormem Detail- und Überblickswissen eine Planung, die auch steht. Daran gibt es dann auch nichts mehr zu rütteln. Die Auftraggeber sind technisch extrem versiert. Die ÖBB oder die Asfinag etwa verfügen über eine Technikabteilung, wo man nur staunen kann – Österreich ist da auf dem Gebiet der Technik bereits sehr weit vorne.“

Der Vergleich macht Michael Wardian sicher, ist er doch auch Geschäftsführer der

türkischen Kirchdorfer-Niederlassung und dort nach eigenen Worten mit „zum Teil kaum erfüllbaren oder wenig sinnvollen technischen Anforderungen“ konfrontiert.

Produktentwicklung und das Osteuropa-Problem

Ein großes Thema ist für Wardian in dieser Hinsicht die Produktentwicklung, die auf diesem hohen Niveau seiner Meinung nach eine direkte Beziehung zwischen Auftraggeber und Produzenten erfordert. „Ich halte die Vergabe von Aufträgen direkt an den Produzenten durch die ÖBB und die Asfinag für enorm wertvoll, weil genau das die Produktentwicklung weiterbringt. In vielen anderen Ländern wird der Auftrag immer nur über die Baufirmen weitergegeben. Daher gibt es dort auch kaum Produktentwicklungen, sondern ausschließlich eine Preisspirale nach unten und die Baufirmen haben einfach nicht die Aufgabe, die Weiterentwicklung voranzutreiben.“ Natürlich existiere aber auch in Österreich ein entsprechender Preisdruck.

Wenn aber der Produzent nicht nahe genug an den Endkunden käme, führe das

zu einer Stagnation bei Produkten. „Bestenfalls geht etwas über große europäische Forschungsvorhaben, in die wir involviert sind. Aber das Problem bei diesen Vorhaben ist, dass sich am Ende des Tages niemand in die Karten schauen lassen und sein Wissen teilen will.“

Im Tiefbau und teilweise im Straßenbau, vor allem mit dem DeltaBloc, gäbe es auf europäischer Ebene keine Harmonisierung, sondern ganz starke nationalistische und protektionistische Tendenzen, um eigene Systeme voranzutreiben. „In Tschechien schaut ein Rückhaltesystem völlig anders aus als in Österreich, in Holland hat man das Step-Profil ewig verteidigt etc. Für uns als international tätige Firma heißt das, dass wir für jedes Land eigene Entwicklungen bedenken und durchlaufen mussten.“

Gefertigt wird bei Kirchdorfer Concrete Solutions primär in Österreich, aber es gibt auch Werke in Tschechien, Ungarn, Rumänien und der Türkei, keine allerdings in Westeuropa.

Wardian: „Ich bin allerdings nicht sicher, ob es nicht Anfang der Zweitausen-

DIE BETONFERTIGTEILBRANCHE IN ÖSTERREICH

Kernbranche (Unternehmen in Österreich mit Schwerpunkt Betonfertigteile):

70 MITGLIEDSBETRIEBE im Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)

700 MILLIONEN Euro Umsatz im Jahr
Mehr als **4.000 MITARBEITER**
Insgesamt rund **100 BETRIEBE** in Österreich

Entwicklung Betonfertigteilbranche 2014 bis 2018 (C2361 nach ÖNACE)

+24 Umsatzsteigerung
+8 Abgesetzte Produktion
+10 Zahl der Beschäftigten

(Quelle: Statistik Austria, Angaben in Prozent)

Entwicklung von Produktgruppen im VÖB von 2015 bis 2020

+24 Produktionssteigerung bei Kategorie „Wand“
+8 Produktionssteigerung bei Kategorie „Decke“
+73 Umsatzsteigerung Betonpflastersteine
+34 Umsatzsteigerung Produktgruppe Rohre und Schächte

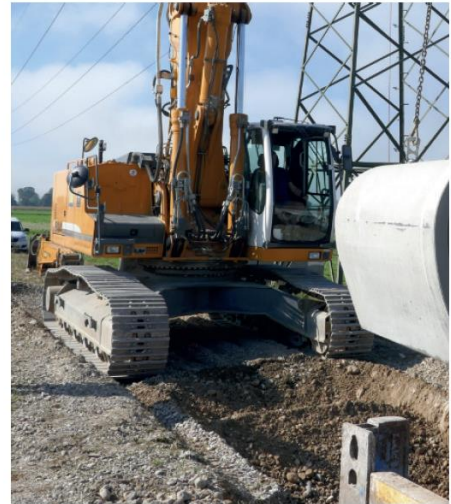
(Quelle: Statistik Austria, Angaben in Prozent pro Quadratmeter)

Produktgruppe „Konstruktive Fertigteile“
Gesamtmarkt für das Produkt Doppelwand im Jahr:
CA. 2 MIO. QUADRATMETER
(Quelle: eigene VÖB-Erhebung)



C. KIRCHDORFER

Kichdorfer-Concrete-Solutions-CEO Michael Wardian vor einem Bild aus einer der Werkshallen im niederösterreichischen Wöllersdorf.



der Jahre der bessere Weg gewesen wäre, auch mehr nach Westeuropa zu gehen – allein aufgrund der Rechtssicherheit und der Sprachbarrieren.“

Man müsse leider auch zur Kenntnis nehmen, dass etwa Rumänien 2030 wahrscheinlich nur mehr 18 Millionen Menschen haben wird – zum Zeitpunkt des EU-Beitritts waren es noch über 23 Millionen. „Und meistens gehen nur junge, gebildete Menschen weg, die sich woanders eine Zukunft aufbauen wollen – das ist aus europäischer Sicht eine regelrechte Katastrophe. Das gilt auch für Bulgarien oder Ungarn – es fehlt uns auf europäischer Ebene komplett, diese Länder nachzuziehen. Für Investitionen ist das fatal.“

Größere Dynamik im Hochbau

Am Standort Wöllersdorf hat man sich aber investitionsseitig in der letzten Zeit sehr stark dem Hochbau verschrieben. „Wir sehen, dass für die Fertigteilindustrie im Hochbau noch sehr viel zu tun ist. Dort ist die größere Dynamik – und die wird durch den Facharbeitermangel zusätzlich befeuert. Im Hochbau ist die Montage durch die gesamte Gebäudetechnik doch um einiges komplexer, das Versetzen eines Schachtes erfordert im Vergleich dazu nicht die gleiche Präzision.“

In der Halle 2 in Wöllersdorf sehe man etwa die Kombination von Tiefbau und Hochbau sehr gut. „Ursprünglich war es ein für den Tunnelbau von Stuttgart 21 eingesetztes Tübbingwerk in Deutschland, das wir nach Österreich gebracht und hier neu aufgestellt haben. Es wurden neue Systeme wie eine Zentralverschiebeanlage

und eine Mattenschweißanlage eingebaut. Da gehört natürlich schon unternehmerischer Mut dazu, aber das ist gut gelungen. Nun sind wir auf dem neuesten Stand der Technik – mit Robotik, integrierter Produktion vom Vertriebsauftrag bis zur Auslieferung mit CAD und SAP über einen Variantenkonfigurator etc.“

Mit den hohen Investitionen in neue Technologie steht Kirchdorfer natürlich nicht allein da, sagt VÖB-Geschäftsführer Thomas Mühl. „Etliche unserer Mitglieder haben viel investiert und mittlerweile teilweise vollautomatisierte Produktionsstraßen, die gleichzeitig flexibel auf Kundenwünsche reagieren können. Wie in jeder anderen Industrie geht es bei uns auch um den vermehrten Einsatz von Robotik. Diese Themen muss man zu einer Steigerung der Produktivität einfach umsetzen. Ein weiterer Grund dafür ist natürlich der Facharbeitermangel.“

VÖB: „Fertigteilpotenzial kann exponentiell wachsen“, Unis im Fokus

Mühl sieht darüber hinaus bei den aktuellen Themen vor allem im Nachhaltigkeitsbereich enorme Chancen für die Vorfertigung: „Ein Bereich, in den aus meiner Sicht viel Hirnschmalz wird hineinfließen müssen, ist, sich zu überlegen, welchen Beitrag Fertigteile zum Thema Dekarbonisierung leisten können. Da sind wir als Branche in vielen Gesprächen und Netzwerken drinnen. Es wird darum gehen, Bauteile geschickt und intelligent zu konstruieren, um weniger Material für die gleiche Leistung zu brauchen.“ Dafür ist man etwa mit Prof. Benjamin Kromoser von der Universi-

tät für Bodenkultur in Wien in Kontakt.

„Wir haben aber auch in Gesprächen mit der TU Graz festgestellt, dass das Potenzial von Fertigteilen derzeit noch nicht einmal annähernd ausgenutzt wird. Wenn man sich das Curriculum von Bauingenieuren oder Architekten an der TU Graz anschaut, kommt natürlich der Werkstoff Beton vor. Aber es gibt im gesamten Curriculum keinen Lehrgang, der sich nur auf Fertigteile bezieht. Das habe ich sehr erstaunlich gefunden. Wenn man diese Lücke schließen kann, müssten die Möglichkeiten für Fertigteile in einigen Jahren eigentlich exponentiell wachsen.“

In der Ausbildung liegt, so Mühl, auf jeden Fall Riesenpotenzial. „Wenn man das Wissen schon sehr früh und strukturiert in die jungen Menschen hineinbringt – was werden da in ein paar Jahren für Ideen herauskommen? Und das gilt nicht nur für die Universitäten, sondern auch für die HTL, ja selbst für die Lehre. Da gibt es noch viel, was wir tun können.“

Ein Beispiel für die Fantasien, die zu ganz neuen Produkten führen, ist etwa eine Kooperation zwischen der Vorarlberger Firma Tomaselli Bau und der Fertigteilfirma Jolo namens Concrete 3D, in der es im ersten Schritt um Halbfertig- und Fassadenteile geht (siehe Kasten).

Zukunft liegt in Qualität und Montage vor Ort

„Wir sollten auf jeden Fall versuchen, immer mehr Produkte in hoher Qualität in die Vorfertigung zu bringen“, meint Mühl, „weil wir da gegenüber dem Ortbeton auf der Baustelle verschiedene Vorteile haben.“

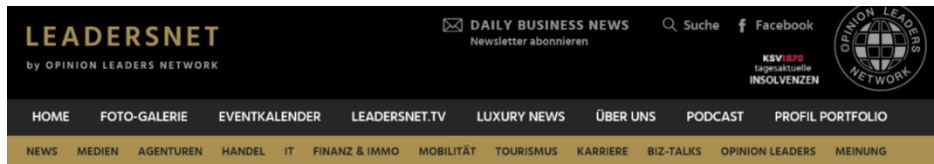


Die Produktentwicklung im Tiefbau hängt stark an den Spezifikationen der öffentlichen Auftraggeber.

Es wird sicher in Zukunft immer mehr Angebot geben, Wertschöpfung in die Vorfertigung zu bringen. Das klingt zwar vielleicht auf den ersten Blick nicht sehr spannend, kann die Baubranche aber doch einigermaßen verändern. Auch auf der Baustelle wird es ja einen Facharbeitskräftemangel geben bzw. gibt es ihn jetzt schon. Als Fertigteilwerk habe ich es da sicher leichter, Qualität sicherzustellen, ohne dem Ortsbeton seine Qualitäten absprechen zu wollen.“

Kirchdorfer-Concrete-Solutions-CEO Michael Wardian sieht auf jeden Fall einen Paradigmenwechsel mit einigen Konsequenzen kommen: „Unser Ansatz ist im Verhältnis zur Bauindustrie, die ja projektorientiert vorgeht, doch produktorientiert. Ich glaube, dass dem produktorientierten Ansatz in der Standardisierung die Zukunft gehört – auch in der Bauindustrie. Beispiele wie Kattera, Gropius oder Cree zeigen das deutlich.“

In Zukunft werde immer stärker normiert und die Produkte auch immer hochwertiger und digital in jedem Detail (zum Beispiel durch RFID-Technologie) nachvollziehbar werden. Und es ginge noch weiter: „Meiner Meinung nach führt im Bereich Hochbau in Zukunft kein Weg daran vorbei, dem Kunden die Montage der eigenen Produkte gleich mit anbieten zu können. Im Tiefbau ist es bereits zum Teil schon möglich, aber im Hochbau ist die Herausforderung größer. Das Um und Auf insgesamt sind aber eine vernünftige und stehende Planung, der Drang zur Digitalisierung und die Integration in eine vernünftige Anlagentechnik.“ ◇



Infokampagne "Natürlich Beton" bringt die Vorteile auf den Punkt

NEWS, AGENTUREN, FINANZ & IMMO, ADVERTORIAL, ENERGIE & UMWELT | 16.05.2021

Wo liegen die Stärken von Beton, was macht diesen Baustoff so bedeutend in Sachen Klimaschutz und warum ist Beton der weltweit meist verwendete Baustoff? Die aktuelle Informationskampagne „Natürlich Beton“ gibt Antworten auf diese und weitere Fragen.



„Mit der Kampagne, die auf Online-Videos (Pre-Rolls), auf Social Media Aktivitäten, klassische Printsujets und Hörfunk-Spots fokussiert, liefern wir die auf den Punkt gebrachten Informationen zum natürlichen und regionalen Baustoff Beton, der klima- und umweltgerechtes Bauen ermöglicht“, erläutert Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ) und Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke. „Die werthaltigen Eigenschaften des Baustoffs werden einfach und plakativ erklärt, die Sujets zeigen das umfassende Können von Beton, das von extremer Langlebigkeit und Robustheit über Heizen und Kühlen bis hin zu anspruchsvoller Gestaltung und Design reicht“, ergänzt Sebastian Spaun, Vereinsvorstand im BDÖ und Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie. Die Kampagne richtet sich an Bauträger, Planer, die ausführende Bauwirtschaft, die Verwaltung ebenso wie an die interessierte Öffentlichkeit. Aktuelle Studien wie etwa die RE/MAX-Studie „Covid-19 verändert die Wünsche an die Wohnsituation“, durchgeführt von den Marktforschern des Linzer MARKET-Instituts, zeigen, dass sich viele Österreicherinnen und Österreicher noch intensiver als bisher mit ihrer Wohnsituation auseinandersetzen und aktiv auf der Suche nach Informationen über die Werthaltigkeit im Bereich Bauen und Wohnen sind.



MEISTGELESEN

1 Das sind die intelligentesten Länder Welt

NEWS, KARRIERE, BILDUNG & WISSENSCHAFT | 20.06.2021

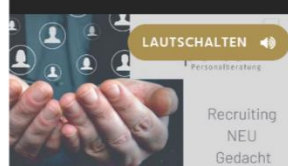
2 "Krone-Eigentümer": Grotkamp-Familie übernimmt alle Anteile an der Funke Mediengruppe

NEWS, MEDIEN | 17.06.2021

3 "S Immo ist alleine sehr ertragsstark"

NEWS, FINANZ & IMMO | 21.06.2021

LEADERSNET.TV



Impetus – Recruiting Neu Gedacht



Denk mal nach

Der Aufruf „Denk mal nach“ leitet zu Themenfeldern wie dem Schutz der Natur und ihrer Ressourcen, zur Bedeutung als regionaler Baustoff aber auch zur einzigartigen Fähigkeit als Energiespeicher, Stichwort Bauteilaktivierung, über. Mit dem Start der heurigen Kampagnenwelle wird es wieder zahlreiche begleitende Kommunikationsmaßnahmen geben, welche die derzeitige Leistungsfähigkeit und vor allem das Zukunftspotenzial des Baustoffes Beton aufzeigen. Aktuelle Daten und Fakten bieten Einblicke und Argumente, welchen Beitrag Beton zu einem aktiven Klimaschutz leistet. „Beton kann viel mehr, als nur ein Baustoff sein“, erläutert Christoph Ressler, BDÖ-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Güteverbands Transportbeton. Kurze Transportwege, regionale Wertschöpfung, 100-prozentige Recyclingfähigkeit und eine Vielzahl an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sind nur einige Stichworte rund um den Baustoff Beton.

Über Beton Dialog Österreich (BDÖ)

Der Verein Beton Dialog Österreich (vormals Betonmarketing Österreich) ist ein Zusammenschluss von Verbänden österreichischer Zement- und Betonhersteller, die es sich zum Ziel gesetzt haben, über die positiven Eigenschaften von Beton sowie seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und Anwendungen zu informieren. Warum Beton ein natürlicher Baustoff ist und wie er dazu beitragen kann, das Klima und die Umwelt zu schützen, stehen im Mittelpunkt einer breit angelegten Informationsoffensive der österreichischen Betonbranche.

LEADERSNET

by OPINION LEADERS NETWORK



Infokampagne "Natürlich Beton" bringt die Vorteile auf den Punkt

OLN NEWS, AGENTUREN, FINANZ & IMMO, ADVERTORIAL, ENERGIE & UMWELT | 16.05.2021

Wo liegen die Stärken von Beton, was macht diesen Baustoff so bedeutend in Sachen Klimaschutz und warum ist Beton der weltweit meist verwendete Baustoff? Die aktuelle Informationskampagne „Natürlich Beton“ gibt Antworten auf diese und weitere Fragen.

MEHR

Natürlich Beton. Energieeffiziente Innovationen beim Bauen und Wohnen für mehr Klimaschutz

18.05.2021 | 16:36

Bild: © OTS Wirtschaft
Quelle: OTS Wirtschaft

Wien (OTS) - Gebäudelösungen mit dem Baustoff Beton ermöglichen wertvolle Beiträge zum Klimaschutz.

Beton ist ein Baustoff aus natürlichen Rohstoffen, regional verfügbar, hat eine hohe Speicherfähigkeit, ist unverwundlich, brennt nicht und kann immer wieder recycelt und zu neuem Beton verarbeitet werden. Vor allem in Städten kann der natürliche Baustoff seine Vorteile ausspielen. Aktuelle Beispiele zeigen die breite Palette an Innovationen, die durch und mit dem Baustoff Beton möglich sind.

Bis 2022 entsteht in „Baumgarten“ im 14. Wiener Gemeindebezirk ein bemerkenswertes neues Plus-Energie-Wohnbauprojekt, das aufgeteilt auf zwei Bauplätzen – „(Tante) Käthes Grätz“ I vom Bauträger MIGRA und „Wientalterrassen“ vom Bauträger WBV-GPA – insgesamt 380 geförderte Mietwohnungen und 97 freifinanzierte Wohnungen sowie ein Generationenzentrum und einen Bildungscampus der Stadt Wien in günstiger Verkehrslage beherbergt. Das Plus-Energie-Quartier bietet neben den herkömmlich geförderten Wohnungen auch leistbare Wohnmodelle für Alleinerziehende. In der Errichtung setzt man auf zwei thematische Schwerpunkte: einerseits kostengünstiger Wohnraum und andererseits ein eigenständiges, nachhaltiges Energiekonzept. Die intensive Begrünung der Höfe, Dächer und Gemeinschaftsterrassen wirkt gegen sommerliche Überhitzung. Gemeinsam mit den Architektenteams Christoph Lechner & Partner ZT GmbH und Berger + Parkkinen Architekten erarbeiteten die Bauträger einen Entwurf mit verschiedenen, differenzierten Grundrisslösungen der Wohnungen und Möglichkeiten zur Partizipation, auch an der Organisation der Gemeinschaftsbereiche. Das innovative, effiziente Energiekonzept auf Basis eines Niedrigstenergiehaus-Standards ermöglicht eine von fossilen Brennstoffen unabhängige autarke und nachhaltige Wärme-/Kälteversorgung der gesamten Wohnhausanlage mit Bauteilaktivierung, Photovoltaik, Wärmepumpen sowie einer Anlage zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern. Begleitet wird das Projekt vom Energy Center von UIV Urban Innovation Vienna sowie der Magistratsabteilung MA 20 Energieplanung der Stadt Wien. „Ohne den Einsatz des Baustoffs Beton wäre ein solches Plus-Energie-Quartier nicht realisierbar“, ist Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ), der die vielfältigen Vorteile von Beton und seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz aufzeigt, überzeugt, „Es ist beeindruckend, wie viele spannende Projekte derzeit gerade im urbanen Raum entstehen. Bei diesen Projekten ist vor allem der Einsatz des Baustoffs Beton der Schlüssel zum Erfolg. Nur durch seine Eigenschaft als Energiespeicher können nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen umgesetzt werden.“

Selbstverständlich nachhaltig

Aber auch private Bauherren erkennen die Vorteile, die Beton für eine nachhaltige Bauweise bietet. Herbert Ritter, Automatisierungsexperte, errichtet in der Nähe des Grazer Flughafens eine viergeschossige Wohnhausanlage mit vier Blöcken und 51 Wohneinheiten. Ritter, der auch Vize-Präsident der WKÖ Steiermark ist, kooperiert in diesem Projekt mit der TU Graz, die den Wohnbau wissenschaftlich begleitet. Im Zentrum stand die Frage, mit welchen Energiekonzepten im Wohnbau auf die globale Erwärmung und den Temperaturanstieg in unseren Breiten reagiert werden kann. Ritter hatte rasch ein Lösungspaket geschnürt: Betonbauweise, Bauteilaktivierung, Wärmepumpentechnik, Photovoltaik sowie Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung. Das alles gesteuert über eine dezentrale Gebäudeautomatisierung mit Feldbus-Anbindungen der Aktoren und Sensoren im KNX-Standard. Doch dies reichte dem Bauherrn noch nicht, er wollte es genau wissen. An kritischen Stellen in Decken und Wänden der oberen Geschosse wurden über 200 Meter faseroptische Temperaturmessleitungen verlegt. Sie ergänzen die Sensorik der kontinuierlichen Messung von Innen- und Außen-Temperaturen, der Raumluftfeuchtigkeit sowie des CO₂-Gehalts in den Innenräumen der Wohneinheiten und liefern wichtige Parameter über die Trägheit im Energiespeicher Beton. Die Speicherung und Auswertung des Nutzerverhaltens der einzelnen Mieter erfolgt anonymisiert. „Mitentscheidend für den prognostizierten Wohnkomfort und die Nachhaltigkeit ist das richtige Nutzerverhalten. Zur Motivation und Information visualisieren wir in jeder Wohneinheit über ein eigenes Display im Eingangsbereich den Energieverbrauch, Temperaturen und die Raumluftqualität.“, beschreibt Herbert Ritter die Ausstattung seines Projektes. Mit Hilfe der ausgeklügelten Gebäudeautomatisierung, gekoppelt an einen Wetterdienst, reagiert die Heizung im Winter bzw. die Kühlung im Sommer autonom.

Weitere Informationen finden Sie unter www.baustoff-beton.at/presse



Diese Artikel könnten Sie interessieren!

ROUNDUP 2/Bilanz zum Wirecard-Ausschuss: Wahlkampfgetöse oder echte Empörung?

ROUNDUP/Bilanz zum Wirecard-Ausschuss: Wahlkampfgetöse oder echte Empörung?

BMW-Chef warnt vor Verboten und Beschränkungen für grünes Europa

Xactly führt neue Integration mit Gainsight ein, um Vertriebsleitern einen unübertroffenen Einblick in die Kundenstimmung während der gesamten Sales Journey zu geben

Innerhalb von fünf Jahren werden Investition von 30 Milliarden RMB in die Chengdu Hi-Tech Zone fließen - internationale Top-Talente sind eingeladen



UNSER FINANZVERGLEICH IST ONLINE.

VERGLEICHEN SIE JETZT ALLE ANGEBOTE!

Natürlich Beton. Energieeffiziente Innovationen beim Bauen und Wohnen für mehr Klimaschutz

18.05.2021

Wien (OTS) - Gebäudelösungen mit dem Baustoff Beton ermöglichen wertvolle Beiträge zum Klimaschutz. Beton ist ein Baustoff aus natürlichen Rohstoffen, regional verfügbar, hat eine hohe Speicherkapazität, ist unverwundlich, brennt nicht und kann immer wieder recycelt und zu neuem Beton verarbeitet werden. Vor allem in Städten kann der natürliche Baustoff seine Vorteile ausspielen. Aktuelle Beispiele zeigen die breite Palette an Innovationen, die durch und mit dem Baustoff Beton möglich sind. Bis 2022 entsteht in „Baumgarten“ im 14. Wiener Gemeindebezirk ein bemerkenswertes neues Plus-Energie-Wohnbauprojekt, das aufgeteilt auf zwei Bauplätzen – „(Tante) Käthes Grätz'l“ vom Bauträger MIGRA und „Wientalterrassen“ vom Bauträger WBV-GPA – insgesamt 380 geförderte Mietwohnungen und 97 freifinanzierte Wohnungen sowie ein Generationenzentrum und einen Bildungscampus der Stadt Wien in günstiger Verkehrslage beherbergt. Das Plus-Energie-Quartier bietet neben den herkömmlich geförderten Wohnungen auch leistbare Wohnmodelle für Alleinerziehende. In der Errichtung setzt man auf zwei thematische Schwerpunkte: einerseits kostengünstiger Wohnraum und andererseits ein eigenständiges, nachhaltiges Energiekonzept. Die intensive Begrünung der Höfe, Dächer und Gemeinschaftsterrassen wirkt gegen sommerliche Überhitzung. Gemeinsam mit den Architektenteams Christoph Lechner & Partner ZT GmbH und Berger + Parkkinnen Architekten erarbeiteten die Bauträger einen Entwurf mit verschiedenen, differenzierten Grundrisslösungen der Wohnungen und Möglichkeiten zur Partizipation, auch an der Organisation der Gemeinschaftsbereiche. Das innovative, effiziente Energiekonzept auf Basis eines Niedrigstenergiehaus-Standards ermöglicht eine von fossilen Brennstoffen unabhängige autarke und nachhaltige Wärme-/Kälteversorgung der gesamten Wohnhausanlage mit Bauteilaktivierung, Photovoltaik, Wärmepumpen sowie einer Anlage zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern. Begleitet wird das Projekt vom Energy Center von UIV Urban Innovation Vienna sowie der Magistratsabteilung MA 20 Energieplanung der Stadt Wien. „Ohne den Einsatz des Baustoffs Beton wäre ein solches Plus-Energie-Quartier nicht realisierbar“, ist Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ), der die vielfältigen Vorteile von Beton und seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz aufzeigt, überzeugt, „Es ist beeindruckend, wie viele spannende Projekte derzeit gerade im urbanen Raum entstehen. Bei diesen Projekten ist vor allem der Einsatz des Baustoffs Beton der Schlüssel zum Erfolg. Nur durch seine Eigenschaft als Energiespeicher können nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen umgesetzt werden.“

Zwtl.: Selbstverständlich nachhaltig

Aber auch private Bauherren erkennen die Vorteile, die Beton für eine nachhaltige Bauweise bietet. Herbert Ritter, Automatisierungsexperte, errichtet in der Nähe des Grazer Flughafens eine viergeschossige Wohnhausanlage mit vier Blöcken und 51 Wohneinheiten. Ritter, der auch Vize-Präsident der WKO Steiermark ist, kooperiert in diesem Projekt mit der TU Graz, die den Wohnbau wissenschaftlich begleitet. Im Zentrum stand die Frage, mit welchen Energiekonzepten im Wohnbau auf die globale Erwärmung und den Temperaturanstieg in unseren Breiten reagiert werden kann. Ritter hatte rasch ein Lösungspaket geschnürt: Betonbauweise, Bauteilaktivierung, Wärmepumpentechnik, Photovoltaik sowie Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung. Das alles gesteuert über eine dezentrale Gebäudeautomatisierung mit Feldbus-Anbindungen der Aktoren und Sensoren im KNX-Standard. Doch dies reichte dem Bauherrn noch nicht, er wollte es genau wissen. An kritischen Stellen in Decken und Wänden der oberen Geschosse wurden über 200 Meter faseroptische Temperaturmessleitungen verlegt. Sie ergänzen die Sensorik der kontinuierlichen Messung von Innen- und Außen-Temperaturen, der Raumluftfeuchtigkeit sowie des CO₂-Gehalts in den Innenräumen der Wohneinheiten und liefern wichtige Parameter über die Trägheit im Energiespeicher Beton. Die Speicherung und Auswertung des Nutzerverhaltens der einzelnen Mieter erfolgt anonymisiert. „Mitentscheidend für den prognostizierten Wohnkomfort und die Nachhaltigkeit ist das richtige Nutzerverhalten. Zur Motivation und Information visualisieren wir in jeder Wohneinheit über ein eigenes Display im Eingangsbereich den Energieverbrauch, Temperaturen und die Raumluftqualität.“, beschreibt Herbert Ritter die Ausstattung seines Projektes. Mit Hilfe der ausgeklügelten Gebäudeautomatisierung, gekoppelt an einen Wetterdienst, reagiert die Heizung im Winter bzw. die Kühlung im Sommer autonom.

Weitere Informationen finden Sie unter - www.baustoff-beton.at/presse

KULTUR

Natürlich Beton. Energieeffiziente Innovationen beim Bauen und Wohnen für mehr Klimaschutz

By Brandaktuell — On 18. Mai 2021



258 0

Wien (OTS) – Gebäudelösungen mit dem Baustoff Beton ermöglichen wertvolle Beiträge zum Klimaschutz. Beton ist ein Baustoff aus natürlichen Rohstoffen, regional verfügbar, hat eine hohe Speicherfähigkeit, ist unverwundlich, brennt nicht und kann immer wieder rezykliert und zu neuem Beton verarbeitet werden. Vor allem in Städten kann der natürliche Baustoff seine Vorteile ausspielen. Aktuelle Beispiele zeigen die breite Palette an Innovationen, die durch und mit dem Baustoff Beton möglich sind.

Bis 2022 entsteht in „Baumgarten“ im 14. Wiener Gemeindebezirk ein bemerkenswertes neues Plus-Energie-Wohnbauprojekt, das aufgeteilt auf zwei Bauplätzen – „(Tante) Käthes Grätz´l“ vom Bauträger MIGRA und „Wientalterrassen“ vom Bauträger WBV-GPA – insgesamt 380 geförderte Mietwohnungen und 97 freifinanzierte Wohnungen sowie ein Generationenzentrum und einen Bildungscampus der Stadt Wien in günstiger Verkehrslage beherbergt. Das Plus-Energie-Quartier bietet neben den herkömmlich geförderten Wohnungen auch leistbare Wohnmodelle für Alleinerziehende. In der Errichtung setzt man auf zwei thematische Schwerpunkte: einerseits kostengünstiger Wohnraum und andererseits ein eigenständiges, nachhaltiges Energiekonzept. Die intensive Begrünung der Höfe, Dächer und Gemeinschaftsterrassen wirkt gegen sommerliche Überhitzung. Gemeinsam mit den Architektenteams Christoph Lechner & Partner ZT GmbH und Berger + Parkkinnen Architekten erarbeiteten die Bauträger einen Entwurf mit verschiedenen, differenzierten Grundrisslösungen der Wohnungen und Möglichkeiten zur Partizipation, auch an der Organisation der Gemeinschaftsbereiche. Das innovative, effiziente Energiekonzept auf Basis eines Niedrigstenergiehaus-Standards ermöglicht eine von fossilen Brennstoffen unabhängige autarke und nachhaltige Wärme-/Kälteversorgung der gesamten Wohnhausanlage mit Bauteilaktivierung, Photovoltaik, Wärmepumpen sowie einer Anlage zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern. Begleitet wird das Projekt vom Energy Center von UIV Urban Innovation Vienna sowie der Magistratsabteilung MA 20 Energieplanung der Stadt Wien. „Ohne den Einsatz des Baustoffs Beton wäre ein solches Plus-Energie-Quartier nicht realisierbar“, ist Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ), der die vielfältigen Vorteile von Beton und seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz aufzeigt, überzeugt, „Es ist beeindruckend, wie viele spannende Projekte derzeit gerade im urbanen Raum entstehen. Bei diesen Projekten ist vor allem der Einsatz des Baustoffs Beton der Schlüssel zum Erfolg. Nur durch seine Eigenschaft als Energiespeicher können nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen umgesetzt werden.“

Selbstverständlich nachhaltig

Aber auch private Bauherren erkennen die Vorteile, die Beton für eine nachhaltige Bauweise bietet. Herbert Ritter, Automatisierungsexperte, errichtet in der Nähe des Grazer Flughafens eine viergeschossige Wohnhausanlage mit vier Blöcken und 51 Wohneinheiten. Ritter, der auch Vize-Präsident der WKO Steiermark ist, kooperiert in diesem Projekt mit der TU Graz, die den Wohnbau wissenschaftlich begleitet. Im Zentrum stand die Frage, mit welchen Energiekonzepten im Wohnbau auf die globale Erwärmung und den Temperaturanstieg in unseren Breiten reagiert werden kann. Ritter hatte rasch ein Lösungspaket geschnürt: Betonbauweise, Bauteilaktivierung, Wärmepumpentechnik, Photovoltaik sowie Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung. Das alles gesteuert über eine dezentrale Gebäudeautomatisierung mit Feldbus-Anbindungen der Aktoren und Sensoren im KNX-Standard. Doch dies reichte dem Bauherrn noch nicht, er wollte es genau wissen. An kritischen Stellen in Decken und Wänden der oberen Geschosse wurden über 200 Meter faseroptische Temperaturmessleitungen verlegt. Sie ergänzen die Sensorik der kontinuierlichen Messung von Innen- und Außen-Temperaturen, der Raumluftfeuchtigkeit sowie des CO₂-Gehalts in den Innenräumen der Wohneinheiten und liefern wichtige Parameter über die Trägheit im Energiespeicher Beton. Die Speicherung und Auswertung des Nutzerverhaltens der einzelnen Mieter erfolgt anonymisiert. „Mitentscheidend für den prognostizierten Wohnkomfort und die Nachhaltigkeit ist das richtige Nutzerverhalten. Zur Motivation und Information visualisieren wir in jeder Wohneinheit über ein eigenes Display im Eingangsbereich den Energieverbrauch, Temperaturen und die Raumluftqualität.“, beschreibt Herbert Ritter die Ausstattung seines Projektes. Mit Hilfe der ausgeklügelten Gebäudeautomatisierung, gekoppelt an einen Wetterdienst, reagiert die Heizung im Winter bzw. die Kühlung im Sommer autonom.

Weitere Informationen finden Sie unter www.baustoff-beton.at/presse

BETON. INFOKAMPAGNE „NATÜRLICH BETON“.

18. Mai 2021

Wo liegen die Stärken von Beton, was macht diesen Baustoff so bedeutend in Sachen Klimaschutz und warum ist Beton der weltweit meist verwendete Baustoff? Die aktuelle Informationskampagne „Natürlich Beton“ gibt Antworten auf diese und weitere Fragen.

„Mit der Kampagne, die auf Online-Videos (Pre-Rolls), auf Social Media Aktivitäten, klassische Printsujets und Hörfunk-Spots fokussiert, liefern wir die auf den Punkt gebrachten Informationen zum natürlichen und regionalen Baustoff Beton, der klima- und umweltgerechtes Bauen ermöglicht“, erläutert Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ) und Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke.



★ Beton Dialog Österreich (BDÖ) | www.baustoff-beton.at

UMFASSENDES KÖNNEN.

„Die werthaltigen Eigenschaften des Baustoffs werden einfach und plakativ erklärt, die Sujets zeigen das umfassende Können von Beton, das von extremer Langlebigkeit und Robustheit über Heizen und Kühlen bis hin zu anspruchsvoller Gestaltung und Design reicht“, ergänzt Sebastian Spaun, Vereinsvorstand im BDÖ und Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie.

Die Kampagne richtet sich an Bauträger, Planer, die ausführende Bauwirtschaft, die Verwaltung ebenso wie an die interessierte Öffentlichkeit. Aktuelle Studien wie etwa die RE/MAX-Studie „Covid-19 verändert die Wünsche an die Wohnsituation“, durchgeführt von den Marktforschern des Linzer MARKET-Instituts, zeigen, dass sich viele Österreicherinnen und Österreicher noch intensiver als bisher mit ihrer Wohnsituation auseinandersetzen und aktiv auf der Suche nach Informationen über die Werthaltigkeit im Bereich Bauen und Wohnen sind.

DENK MAL NACH.

Der Aufruf „Denk mal nach“ leitet zu Themenfeldern wie dem Schutz der Natur und ihrer Ressourcen, zur Bedeutung als regionaler Baustoff aber auch zur einzigartigen Fähigkeit als Energiespeicher, Stichwort Bauteilaktivierung, über. Mit dem Start der heurigen Kampagnenwelle wird es wieder zahlreiche begleitende Kommunikationsmaßnahmen geben, welche die derzeitige Leistungsfähigkeit und vor allem das Zukunftspotenzial des Baustoffes Beton aufzeigen.

Aktuelle Daten und Fakten bieten Einblicke und Argumente, welchen Beitrag Beton zu einem aktiven Klimaschutz leistet. „Beton kann viel mehr, als nur ein Baustoff sein“, erläutert Christoph Ressler, BDÖ-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Güteverbands Transportbeton. Kurze Transportwege, regionale Wertschöpfung, 100-prozentige Recyclingfähigkeit und eine Vielzahl an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sind nur einige Stichworte rund um den Baustoff Beton.

WWW.NATÜRLICH-BETON.AT



★ Beton Dialog Österreich (BDÖ) | www.baustoff-beton.at

Bauen & Wohnen

TAGS: Bau Energiequellen Klima Umwelt Wohnbau

Natürlich Beton

Energieeffiziente Innovationen beim Bauen und Wohnen für mehr Klimaschutz

18. Mai. 2021 | Wien

Gebäudelösungen mit dem Baustoff Beton ermöglichen wertvolle Beiträge zum Klimaschutz. Beton ist ein Baustoff aus natürlichen Rohstoffen, regional verfügbar, hat eine hohe Speicherfähigkeit, ist unverwundlich, brennt nicht und kann immer wieder rezykliert und zu neuem Beton verarbeitet werden. Vor allem in Städten kann der natürliche Baustoff seine Vorteile ausspielen. Aktuelle Beispiele zeigen die breite Palette an Innovationen, die durch und mit dem Baustoff Beton möglich sind.

Bis 2022 entsteht in „Baumgarten“ im 14. Wiener Gemeindebezirk ein bemerkenswertes neues Plus-Energie-Wohnbauprojekt, das aufgeteilt auf zwei Bauplätzen – „(Tante) Käthes Grätz 1“ vom Bauträger MIGRA und „Wientalterrassen“ vom Bauträger WBV-GPA – insgesamt 380 geförderte Mietwohnungen und 97 freifinanzierte Wohnungen sowie ein Generationenzentrum und einen Bildungscampus der Stadt Wien in günstiger Verkehrslage beherbergt. Das Plus-Energie-Quartier bietet neben den herkömmlich geförderten Wohnungen auch leistbare Wohnmodelle für Alleinerziehende. In der Errichtung setzt man auf zwei thematische Schwerpunkte: einerseits kostengünstiger Wohnraum und andererseits ein eigenständiges, nachhaltiges Energiekonzept. Die intensive Begrünung der Höfe, Dächer und Gemeinschaftsterrassen wirkt gegen sommerliche Überhitzung. Gemeinsam mit den Architektenteams Christoph Lechner & Partner ZT GmbH und Berger + Parkkinnen Architekten erarbeiteten die Bauträger einen Entwurf mit verschiedenen, differenzierten Grundrisslösungen der Wohnungen und Möglichkeiten zur Partizipation, auch an der Organisation der Gemeinschaftsbereiche. Das innovative, effiziente Energiekonzept auf Basis eines Niedrigstenergiehaus-Standards ermöglicht eine von fossilen Brennstoffen unabhängige autarke und nachhaltige Wärme-/Kälteversorgung der gesamten Wohnhausanlage mit Bauteilaktivierung, Photovoltaik, Wärmepumpen sowie einer Anlage zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern. Begleitet wird das Projekt vom Energy Center von UIV Urban Innovation Vienna sowie der Magistratsabteilung MA 20 Energieplanung der Stadt Wien. „Ohne den Einsatz des Baustoffs Beton wäre ein solches Plus-Energie-Quartier nicht realisierbar“, ist Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ), der die vielfältigen Vorteile von Beton und seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz aufzeigt, überzeugt, „Es ist beeindruckend, wie viele spannende Projekte derzeit gerade im urbanen Raum entstehen. Bei diesen Projekten ist vor allem der Einsatz des Baustoffs Beton der Schlüssel zum Erfolg. Nur durch seine Eigenschaft als Energiespeicher können nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen umgesetzt werden.“

Selbstverständlich nachhaltig

Aber auch private Bauherren erkennen die Vorteile, die Beton für eine nachhaltige Bauweise bietet. Herbert Ritter, Automatisierungsexperte, errichtet in der Nähe des Grazer Flughafens eine viergeschossige Wohnhausanlage mit vier Blöcken und 51 Wohneinheiten. Ritter, der auch Vize-Präsident der WKO Steiermark ist, kooperiert in diesem Projekt mit der TU Graz, die den Wohnbau wissenschaftlich begleitet. Im Zentrum stand die Frage, mit welchen Energiekonzepten im Wohnbau auf die globale Erwärmung und den Temperaturanstieg in unseren Breiten reagiert werden kann. Ritter hatte rasch ein Lösungspaket geschnürt: Betonbauweise, Bauteilaktivierung, Wärmepumpentechnik, Photovoltaik sowie Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung. Das alles gesteuert über eine dezentrale Gebäudeautomatisierung mit Feldbus-Anbindungen der Aktoren und Sensoren im KNX-Standard. Doch dies reichte dem Bauherrn noch nicht, er wollte es genau wissen. An kritischen Stellen in Decken und Wänden der oberen Geschosse wurden über 200 Meter faseroptische Temperaturmessleitungen verlegt. Sie ergänzen die Sensorik der kontinuierlichen Messung von Innen- und Außen-Temperaturen, der Raumluftheuchtigkeit sowie des CO₂-Gehalts in den Innenräumen der Wohneinheiten und liefern wichtige Parameter über die Trägheit im Energiespeicher Beton. Die Speicherung und Auswertung des Nutzerverhaltens der einzelnen Mieter erfolgt anonymisiert. „Mitentscheidend für den prognostizierten Wohnkomfort und die Nachhaltigkeit ist das richtige Nutzerverhalten. Zur Motivation und Information visualisieren wir in jeder Wohneinheit über ein eigenes Display im Eingangsbereich den Energieverbrauch, Temperaturen und die Raumluftheuchtigkeit“, beschreibt Herbert Ritter die Ausstattung seines Projektes. Mit Hilfe der ausgeklügelten Gebäudeautomatisierung, gekoppelt an einen Wetterdienst, reagiert die Heizung im Winter bzw. die Kühlung im Sommer autonom.

Quelle: Copyright APA-OTS Originaltext-Service und Beton Dialog Österreich

Alle Rechte vorbehalten

Fotocredit: (c) ISOCHROM

Text: Beton Dialog Österreich, 18. Mai. 2021

NATÜRLICH BETON. ENERGIEEFFIZIENTE INNOVATIONEN BEIM BAUEN UND WOHNEN FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

Veröffentlicht von presseforum | Mai 18, 2021 | Wirtschaft | 0 ● | ★★★★★ | 4 Leser



Wien (OTS) – Gebäudelösungen mit dem Baustoff Beton ermöglichen wertvolle Beiträge zum Klimaschutz. Beton ist ein Baustoff aus natürlichen Rohstoffen, regional verfügbar, hat eine hohe Speicherfähigkeit, ist unverwundlich, brennt nicht und kann immer wieder rezykliert und zu neuem Beton verarbeitet werden. Vor allem in Städten kann der natürliche Baustoff seine Vorteile ausspielen. Aktuelle Beispiele zeigen die breite Palette an Innovationen, die durch und mit dem Baustoff Beton möglich sind.

Bis 2022 entsteht in „Baumgarten“ im 14. Wiener Gemeindebezirk ein bemerkenswertes neues Plus-Energie-Wohnbauprojekt, das aufgeteilt auf zwei Bauplätzen – „(Tante) Käthes Grätz“ vom Bauträger MIGRA und „Wientalterrassen“ vom Bauträger WBV-GPA – insgesamt 380 geförderte Mietwohnungen und 97 freifinanzierte Wohnungen sowie ein Generationenzentrum und einen Bildungscampus der Stadt Wien in günstiger Verkehrslage beherbergt. Das Plus-Energie-Quartier bietet neben den herkömmlich geförderten Wohnungen auch leistbare Wohnmodelle für Alleinerziehende. In der Errichtung setzt man auf zwei thematische Schwerpunkte: einerseits kostengünstiger Wohnraum und andererseits ein eigenständiges, nachhaltiges Energiekonzept. Die intensive Begrünung der Höfe, Dächer und Gemeinschaftsterrassen wirkt gegen sommerliche Überhitzung. Gemeinsam mit den Architektenteams Christoph Lechner & Partner ZT GmbH und Berger + Parkkinnen Architekten erarbeiteten die Bauträger einen Entwurf mit verschiedenen, differenzierten Grundrisslösungen der Wohnungen und Möglichkeiten zur Partizipation, auch an der Organisation der Gemeinschaftsbereiche. Das innovative, effiziente Energiekonzept auf Basis eines Niedrigstenergiehaus-Standards ermöglicht eine von fossilen Brennstoffen unabhängige autarke und nachhaltige Wärme-/Kälteversorgung der gesamten Wohnhausanlage mit Bauteilaktivierung, Photovoltaik, Wärmepumpen sowie einer Anlage zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern. Begleitet wird das Projekt vom Energy Center von UIV Urban Innovation Vienna sowie der Magistratsabteilung MA 20 Energieplanung der Stadt Wien. „Ohne den Einsatz des Baustoffs Beton wäre ein solches Plus-Energie-Quartier nicht realisierbar“, ist Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ), der die vielfältigen Vorteile von Beton und seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz aufzeigt, überzeugt. „Es ist beeindruckend, wie viele spannende Projekte derzeit gerade im urbanen Raum entstehen. Bei diesen Projekten ist vor allem der Einsatz des Baustoffs Beton der Schlüssel zum Erfolg. Nur durch seine Eigenschaft als Energiespeicher können nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen umgesetzt werden.“

SELBSTVERSTÄNDLICH NACHHALTIG

Aber auch private Bauherren erkennen die Vorteile, die Beton für eine nachhaltige Bauweise bietet. Herbert Ritter, Automatisierungsexperte, errichtet in der Nähe des Grazer Flughafens eine viergeschossige Wohnhausanlage mit vier Blöcken und 51 Wohneinheiten. Ritter, der auch Vize-Präsident der WKO Steiermark ist, kooperiert in diesem Projekt mit der TU Graz, die den Wohnbau wissenschaftlich begleitet. Im Zentrum stand die Frage, mit welchen Energiekonzepten im Wohnbau auf die globale Erwärmung und den Temperaturanstieg in unseren Breiten reagiert werden kann. Ritter hatte rasch ein Lösungspaket geschnürt: Betonbauweise, Bauteilaktivierung, Wärmepumpentechnik, Photovoltaik sowie Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung. Das alles gesteuert über eine dezentrale Gebäudeautomatisierung mit Feldbus-Anbindungen der Aktoren und Sensoren im KNX-Standard. Doch dies reichte dem Bauherrn noch nicht, er wollte es genau wissen. An kritischen Stellen in Decken und Wänden der oberen Geschosse wurden über 200 Meter faseroptische Temperaturmessleitungen verlegt. Sie ergänzen die Sensorik der kontinuierlichen Messung von Innen- und Außen-Temperaturen, der Raumluchtfeuchtigkeit sowie des CO₂-Gehalts in den Innenräumen der Wohneinheiten und liefern wichtige Parameter über die Trägheit im Energiespeicher Beton. Die Speicherung und Auswertung des Nutzerverhaltens der einzelnen Mieter erfolgt anonymisiert. „Mitentscheidend für den prognostizierten Wohnkomfort und die Nachhaltigkeit ist das richtige Nutzerverhalten. Zur Motivation und Information visualisieren wir in jeder Wohneinheit über ein eigenes Display im Eingangsbereich den Energieverbrauch, Temperaturen und die Raumluchtqualität.“, beschreibt Herbert Ritter die Ausstattung seines Projektes. Mit Hilfe der ausgeklügelten Gebäudeautomatisierung, gekoppelt an einen Wetterdienst, reagiert die Heizung im Winter bzw. die Kühlung im Sommer autonom.

Weitere Informationen finden Sie unter – www.baustoff-beton.at/presse



Ratgeber > Business > Architektur > Projekte



Neues Plus-Energie-Quartier in Wien 14

Plus-Energie-Wohnbauprojekt in Wien Baumgarten. Ein Beispiel für Innovationen beim Bauen und Wohnen mit Beton ist dieses Projekt mit Fertigstellung 2022.

In „Baumgarten“ im 14. Wiener Gemeindebezirk entsteht ein neues Plus-Energie-Wohnbauprojekt, das aufgeteilt auf zwei Bauplätzen – „(Tante) Käthes Grätz 1“ vom Bauträger MIGRA und „Wientalterrassen“ vom Bauträger WBV-GPA – insgesamt 380 geförderte Mietwohnungen und 97 freifinanzierte Wohnungen sowie ein Generationenzentrum und einen Bildungscampus der Stadt Wien in günstiger Verkehrslage beherbergt.

Günstiger Wohnraum und nachhaltiges Energiekonzept

Das Plus-Energie-Quartier bietet neben den herkömmlich geförderten Wohnungen auch leistbare Wohnmodelle für Alleinerziehende. In der Errichtung setzt man auf zwei thematische Schwerpunkte: einerseits kostengünstiger Wohnraum und andererseits ein eigenständiges, nachhaltiges Energiekonzept. Die intensive Begrünung der Höfe, Dächer und Gemeinschaftsterrassen wirkt gegen sommerliche Überhitzung.

Gemeinsam mit den Architektenteams Christoph Lechner & Partner ZT GmbH und Berger + Parkkinnen Architekten erarbeiteten die Bauträger einen Entwurf mit verschiedenen, differenzierten Grundrisslösungen der Wohnungen und Möglichkeiten zur Partizipation, auch an der Organisation der Gemeinschafts-bereiche. Das innovative, effiziente Energiekonzept auf Basis eines Niedrigstenergiehaus-Standards ermöglicht eine von fossilen Brennstoffen unabhängige autarke und nachhaltige Wärme-/Kälteversorgung der gesamten Wohnhausanlage mit Bauteilaktivierung, Photovoltaik, Wärmepumpen sowie einer Anlage zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern.

Begleitet wird das Projekt vom Energy Center von UIV Urban Innovation Vienna sowie der Magistratsabteilung MA 20 Energieplanung der Stadt Wien. „Ohne den Einsatz des Baustoffs Beton wäre ein solches Plus-Energie-Quartier nicht realisierbar“, ist Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ), der die vielfältigen Vorteile von Beton und seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz aufzeigt, überzeugt. „Es ist beeindruckend, wie viele spannende Projekte derzeit gerade im urbanen Raum entstehen. Bei diesen Projekten ist vor allem der Einsatz des Baustoffs Beton der Schlüssel zum Erfolg. Nur durch seine Eigenschaft als Energiespeicher können nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen umgesetzt werden.“

AutorIn: Redaktion

Datum: 19.05.2021



© Beton Dialog Österreich

Die Kampagne informiert über die Zusammenhänge von Beton und Umwelt

20.05.2021 // Autor: Redaktion

Beton-Infokampagne

Wo liegen die Stärken von Beton und was macht diesen Baustoff so bedeutend in Sachen Klimaschutz? Die aktuelle Informationskampagne „Natürlich Beton“ gibt Antworten auf diese und weitere Fragen.

„Mit der Kampagne, die auf Online-Videos (Pre-Rolls), auf Social Media Aktivitäten, klassische Printsujets und Hörfunk-Spots fokussiert, liefern wir die auf den Punkt gebrachten Informationen zum natürlichen und regionalen Baustoff Beton, der klima- und umweltgerechtes Bauen ermöglicht“, erläutert Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ) und Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke. „Die werthaltigen Eigenschaften des Baustoffs werden einfach und plakativ erklärt, die Sujets zeigen das umfassende Können von Beton, das von extremer Langlebigkeit und Robustheit über Heizen und Kühlen bis hin zu anspruchsvoller Gestaltung und Design reicht“, ergänzt Sebastian Spaun, Vereinsvorstand im BDÖ und Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie. Die Kampagne richtet sich an Bauträger, Planer, die ausführende Bauwirtschaft, die Verwaltung ebenso wie an die interessierte Öffentlichkeit.

Denk mal nach

Der Aufruf „Denk mal nach“ leitet zu Themenfeldern wie dem Schutz der Natur und ihrer Ressourcen, zur Bedeutung als regionaler Baustoff aber auch zur einzigartigen Fähigkeit als Energiespeicher, Stichwort Bauteilaktivierung, über. Mit dem Start der heurigen Kampagnenwelle wird es wieder zahlreiche begleitende Kommunikationsmaßnahmen geben, welche die derzeitige Leistungsfähigkeit und vor allem das Zukunftspotenzial des Baustoffes Beton aufzeigen. Aktuelle Daten und Fakten bieten Einblicke und Argumente, welchen Beitrag Beton zu einem aktiven Klimaschutz leistet. „Beton kann viel mehr, als nur ein Baustoff sein“, erläutert Christoph Ressler, BDÖ-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Güteverbands Transportbeton. Kurze Transportwege, regionale Wertschöpfung, 100-prozentige Recyclingfähigkeit und eine Vielzahl an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sind nur einige Stichworte rund um den Baustoff Beton.

Natürlich Beton. Energieeffiziente Innovationen beim Bauen und Wohnen für mehr Klimaschutz



Gebäudelösungen mit dem Baustoff Beton ermöglichen wertvolle Beiträge zum Klimaschutz. Beton ist ein Baustoff aus natürlichen Rohstoffen, regional verfügbar, hat eine hohe Speicherfähigkeit, ist unverwundlich, brennt nicht und kann immer wieder rezykliert und zu neuem Beton verarbeitet werden. Vor allem in Städten kann der natürliche Baustoff seine Vorteile ausspielen. Aktuelle Beispiele zeigen die breite Palette an Innovationen, die durch und mit dem Baustoff Beton möglich sind.

Bis 2022 entsteht in „Baumgarten“ im 14. Wiener Gemeindebezirk ein bemerkenswertes neues Plus-Energie-Wohnbauprojekt, das aufgeteilt auf zwei Bauplätzen – „(Tante) Käthes Grätz 1“ vom Bauträger MIGRA und „Wientalterrassen“ vom Bauträger WBV-GPA – insgesamt 380 geförderte Mietwohnungen und 97 freifinanzierte Wohnungen sowie ein Generationenzentrum und einen Bildungscampus der Stadt Wien in günstiger Verkehrslage beherbergt. Das Plus-Energie-Quartier bietet neben den herkömmlich geförderten Wohnungen auch leistbare Wohnmodelle für Alleinerziehende. In der Errichtung setzt man auf zwei thematische Schwerpunkte: einerseits kostengünstiger Wohnraum und andererseits ein eigenständiges, nachhaltiges Energiekonzept. Die intensive Begrünung der Höfe, Dächer und Gemeinschaftsterrassen wirkt gegen sommerliche Überhitzung. Gemeinsam mit den Architektenteams Christoph Lechner & Partner ZT GmbH und Berger + Parkkinen Architekten erarbeiteten die Bauträger einen Entwurf mit verschiedenen, differenzierten Grundrisslösungen der Wohnungen und Möglichkeiten zur Partizipation, auch an der Organisation der Gemeinschaftsbereiche.

Das innovative, effiziente Energiekonzept auf Basis eines Niedrigstenergiehaus-Standards ermöglicht eine von fossilen Brennstoffen unabhängige autarke und nachhaltige Wärme-/Kälteversorgung der gesamten Wohnhausanlage mit Bauteilaktivierung, Photovoltaik, Wärmepumpen sowie einer Anlage zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern. Begleitet wird das Projekt vom Energy Center von UIV Urban Innovation Vienna sowie der Magistratsabteilung MA 20 Energieplanung der Stadt Wien.

„Ohne den Einsatz des Baustoffs Beton wäre ein solches Plus-Energie-Quartier nicht realisierbar“, ist Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ), der die vielfältigen Vorteile von Beton und seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz aufzeigt, überzeugt. „Es ist beeindruckend, wie viele spannende Projekte derzeit gerade im urbanen Raum entstehen. Bei diesen Projekten ist vor allem der Einsatz des Baustoffs Beton der Schlüssel zum Erfolg. Nur durch seine Eigenschaft als Energiespeicher können nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen umgesetzt werden.“

Selbstverständlich nachhaltig

Aber auch private Bauherren erkennen die Vorteile, die Beton für eine nachhaltige Bauweise bietet. Herbert Ritter, Automatisierungsexperte, errichtet in der Nähe des Grazer Flughafens eine viergeschossige Wohnhausanlage mit vier Blöcken und 51 Wohneinheiten. Ritter, der auch Vize-Präsident der WKO Steiermark ist, kooperiert in diesem Projekt mit der TU Graz, die den Wohnbau wissenschaftlich begleitet. Im Zentrum stand die Frage, mit welchen Energiekonzepten im Wohnbau auf die globale Erwärmung und den Temperaturanstieg in unseren Breiten reagiert werden kann. Ritter hatte rasch ein Lösungspaket geschnürt: Betonbauweise, Bauteilaktivierung, Wärmepumpentechnik, Photovoltaik sowie Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung.

Das alles gesteuert über eine dezentrale Gebäudeautomatisierung mit Feldbus-Anbindungen der Aktoren und Sensoren im KNX-Standard. Doch dies reichte dem Bauherrn noch nicht, er wollte es genau wissen. An kritischen Stellen in Decken und Wänden der oberen Geschosse wurden über 200 Meter faseroptische Temperaturmessleitungen verlegt. Sie ergänzen die Sensorik der kontinuierlichen Messung von Innen- und Außen-Temperaturen, der Raumlüftfeuchtigkeit sowie des CO₂-Gehalts in den Innenräumen der Wohneinheiten und liefern wichtige Parameter über die Trägheit im Energiespeicher Beton. Die Speicherung und Auswertung des Nutzerverhaltens der einzelnen Mieter erfolgt anonymisiert.

„Mitentscheidend für den prognostizierten Wohnkomfort und die Nachhaltigkeit ist das richtige Nutzerverhalten. Zur Motivation und Information visualisieren wir in jeder Wohneinheit über ein eigenes Display im Eingangsbereich den Energieverbrauch, Temperaturen und die Raumlufthausqualität.“, beschreibt Herbert Ritter die Ausstattung seines Projektes. Mit Hilfe der ausgeklügelten Gebäudeautomatisierung, gekoppelt an einen Wetterdienst, reagiert die Heizung im Winter bzw. die Kühlung im Sommer autonom.

Über Beton Dialog Österreich (BDÖ)

Der Verein Beton Dialog Österreich (vormals Betonmarketing Österreich) ist ein Zusammenschluss von Verbänden österreichischer Zement- und Betonhersteller, die es sich zum Ziel gesetzt haben, über die positiven Eigenschaften von Beton sowie seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und Anwendungen zu informieren. Warum Beton ein natürlicher Baustoff ist und wie er dazu beitragen kann, das Klima und die Umwelt zu schützen, stehen im Mittelpunkt einer breit angelegten Informationsoffensive der österreichischen Betonbranche.

Mehr Informationen unter www.baustoff-beton.at

"Einsatz des Baustoffs Beton ist der Schlüssel zum Erfolg"

NEWS, FINANZ & IMMO, ENERGIE & UMWELT, INDUSTRIE | 27.05.2021

Der Verein Beton Dialog Österreich macht auf die Vorteile des Baustoffs aufmerksam.



1 von 2 Bildern

So soll das Projekt "Wientalterrassen" in Penzing aussehen. © Isochrom

"Gebäudelösungen mit dem Baustoff Beton ermöglichen wertvolle Beiträge zum Klimaschutz", ist man beim Verein Beton Dialog Österreich überzeugt. "Beton ist ein Baustoff aus natürlichen Rohstoffen, regional verfügbar, hat eine hohe Speicherfähigkeit, ist unverwundlich, brennt nicht und kann immer wieder recycelt und zu neuem Beton verarbeitet werden." Vor allem in Städten könne der natürliche Baustoff seine Vorteile ausspielen. Der Verein verweist in diesem Zusammenhang auf ein paar aktuelle Beispiele, die die Vorteile des Baustoffs Beton hervorstreichen sollen.

Eigenständiges, nachhaltiges Energiekonzept

So entsteht etwa bis 2022 in Baumgarten im 14. Wiener Gemeindebezirk ein neues Plus-Energie-Wohnbauprojekt, das aufgeteilt auf zwei Bauplätzen – "(Tante) Käthes Grätzl" vom Bauträger Migra und "Wientalterrassen" vom Bauträger WBV-GPA – insgesamt 380 geförderte Mietwohnungen und 97 freifinanzierte Wohnungen sowie ein Generationenzentrum und einen Bildungscampus der Stadt Wien beherbergt.



Das Projekt "Wientalterrassen" in Penzing © Isochrom

In der Errichtung wird auf zwei thematische Schwerpunkte gesetzt: einerseits kostengünstiger Wohnraum und andererseits ein eigenständiges, nachhaltiges Energiekonzept. Die intensive Begrünung der Höfe, Dächer und Gemeinschaftsterrassen soll gegen sommerliche Überhitzung wirken. Gemeinsam mit den Architektenteams Christoph Lechner & Partner ZT GmbH und Berger + Parkkinen Architekten erarbeiteten die Bauträger einen Entwurf mit verschiedenen, differenzierten Grundrisslösungen der Wohnungen und Möglichkeiten zur Partizipation, auch an der Organisation der Gemeinschaftsbereiche.

Nicht von fossilen Brennstoffen abhängig

Das Energiekonzept auf Basis eines Niedrigstenergiehaus-Standards ermöglicht eine von fossilen Brennstoffen unabhängige autarke und nachhaltige Wärme-/Kälteversorgung der gesamten Wohnhausanlage mit Bauteilaktivierung, Photovoltaik, Wärmepumpen sowie einer Anlage zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern. Begleitet wird das Projekt vom Energy Center von UIV Urban Innovation Vienna sowie der Magistratsabteilung MA 20 Energieplanung der Stadt Wien.

"Ohne den Einsatz des Baustoffs Beton wäre ein solches Plus-Energie-Quartier nicht realisierbar", ist Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ), der die vielfältigen Vorteile von Beton und seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz aufzeigt, überzeugt, "Es ist beeindruckend, wie viele spannende Projekte derzeit gerade im urbanen Raum entstehen. Bei diesen Projekten ist vor allem der Einsatz des Baustoffs Beton der Schlüssel zum Erfolg. Nur durch seine Eigenschaft als Energiespeicher können nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen umgesetzt werden."

Wissenschaftlich begleiteter Wohnbau

Herbert Ritter, Automatisierungsexperte, errichtet in der Nähe des Grazer Flughafens eine viergeschossige Wohnhausanlage mit vier Blöcken und 51 Wohneinheiten. Ritter, der auch Vize-Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark ist, kooperiert in diesem Projekt mit der TU Graz, die den Wohnbau wissenschaftlich begleitet.

Im Zentrum stand die Frage, mit welchen Energiekonzepten im Wohnbau auf die globale Erwärmung und den Temperaturanstieg in unseren Breiten reagiert werden kann. Ritter hatte rasch ein Lösungspaket geschnürt: Betonbauweise, Bauteilaktivierung, Wärmepumpentechnik, Photovoltaik sowie Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung. Das alles gesteuert über eine dezentrale Gebäudeautomatisierung mit Feldbus-Anbindungen der Aktoren und Sensoren im KNX-Standard.

Ausgeklügelte Gebäudeautomatisierung

Doch dies reichte dem Bauherrn noch nicht, er wollte es genau wissen. An kritischen Stellen in Decken und Wänden der oberen Geschosse wurden über 200 Meter faseroptische Temperaturmessleitungen verlegt. Sie ergänzen die Sensorik der kontinuierlichen Messung von Innen- und Außen-Temperaturen, der Raumluftfeuchtigkeit sowie des CO₂-Gehalts in den Innenräumen der Wohneinheiten und liefern wichtige Parameter über die Trägheit im Energiespeicher Beton. Die Speicherung und Auswertung des Nutzerverhaltens der einzelnen Mieter erfolgt anonymisiert.



Der Rohbau des Projekts von Herbert Ritter. © Ritter

"Mitentscheidend für den prognostizierten Wohnkomfort und die Nachhaltigkeit ist das richtige Nutzerverhalten. Zur Motivation und Information visualisieren wir in jeder Wohneinheit über ein eigenes Display im Eingangsbereich den Energieverbrauch, Temperaturen und die Raumluftqualität", beschreibt Herbert Ritter die Ausstattung seines Projektes. Mit Hilfe der ausgeklügelten Gebäudeautomatisierung, gekoppelt an einen Wetterdienst, reagiert die Heizung im Winter bzw. die Kühlung im Sommer autonom. (red)

www.baustoff-beton.at

LEADERSNET

by OPINION LEADERS NETWORK



"Einsatz des Baustoffs Beton ist der Schlüssel zum Erfolg"

NEWS, FINANZ & IMMO, ENERGIE & UMWELT, INDUSTRIE | 27.05.2021

Der Verein Beton Dialog Österreich macht auf die Vorteile des Baustoffs aufmerksam.

MEHR

Energieeffizienz im Fokus

Gebäudelösungen mit dem Baustoff Beton können laut BDÖ wertvolle Beiträge zum Klimaschutz ermöglichen.



WIEN. Beton ist ein Baustoff aus natürlichen Rohstoffen, regional verfügbar, hat eine hohe Speicherfähigkeit, ist unverwundlich, brennt nicht und kann immer wieder rezykliert und zu neuem Beton verarbeitet werden.

„Es ist beeindruckend, wie viele spannende Projekte derzeit gerade im urbanen Raum entstehen. Bei diesen Projekten ist vor allem der Einsatz des Baustoffs Beton der Schlüssel zum Erfolg. Nur durch seine Eigenschaft als Energiespeicher können nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen umgesetzt werden“, sagt Thomas Mühl, Vorsitzender des Vereins Beton Dialog Österreich (BDÖ).

Energiekonzepte mit Beton

So stand etwa bei einem Wohnhausprojekt in Graz die Frage im Raum, mit welchen Energiekonzepten im Wohnbau auf die globale Erwärmung und den Temperaturanstieg in unseren Breiten reagiert werden kann. Die Lösung: Betonbauweise, Bauteilaktivierung, Wärmepumpentechnik, Photovoltaik sowie Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung. Das alles gesteuert über eine dezentrale Gebäudeautomatisierung.

Auch das Plus-Energie-Wohnbauprojekt – „(Tante) Käthes Grätzl“ vom Bauträger Migra und „Wientalterrassen“ vom Bauträger WBV-GPA – setzt auf den Baustoff Beton. (hk)

ADVERTORIAL



© Beton Dialog Österreich

Natürlich Beton. Bauen und Wohnen mit mehr Klimaschutz

Gebäudelösungen mit dem
Baustoff Beton ermöglichen
wertvolle Beiträge zum
Klimaschutz.